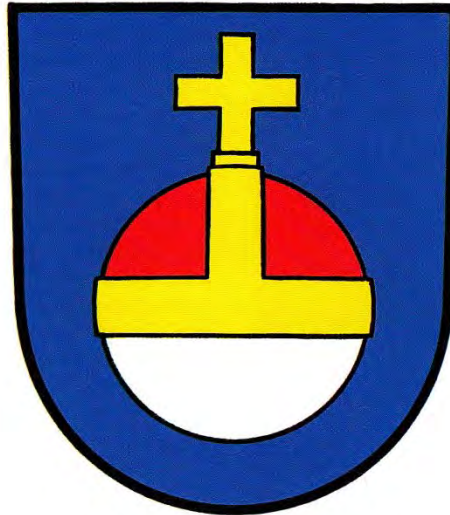


# Wiediker Aabig



*Das Wappen der früheren Vogtei und nun Gemeinde Wiedikon, erstmals zu sehen im Wappenbuch Conrad Meyers von 1674. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts blieb die Kugel noch weiss, noch 1869 in Eglis Wappenbuch, die obere Hälfte der Kugel wurde 1890 erstmals als rot beschrieben (Nüscheler) und in Krauers Wappenbuch von 1893 erstmals so abgebildet.*

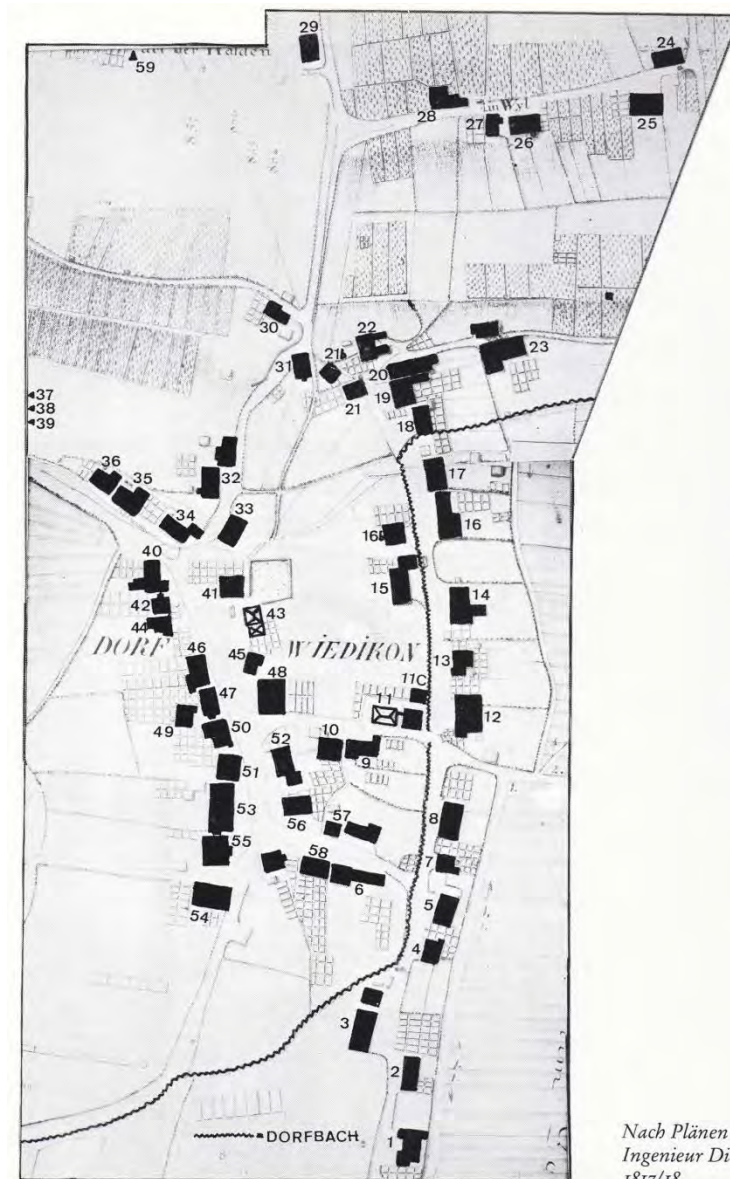
Atelier17a, 21. November 2013

# Karten



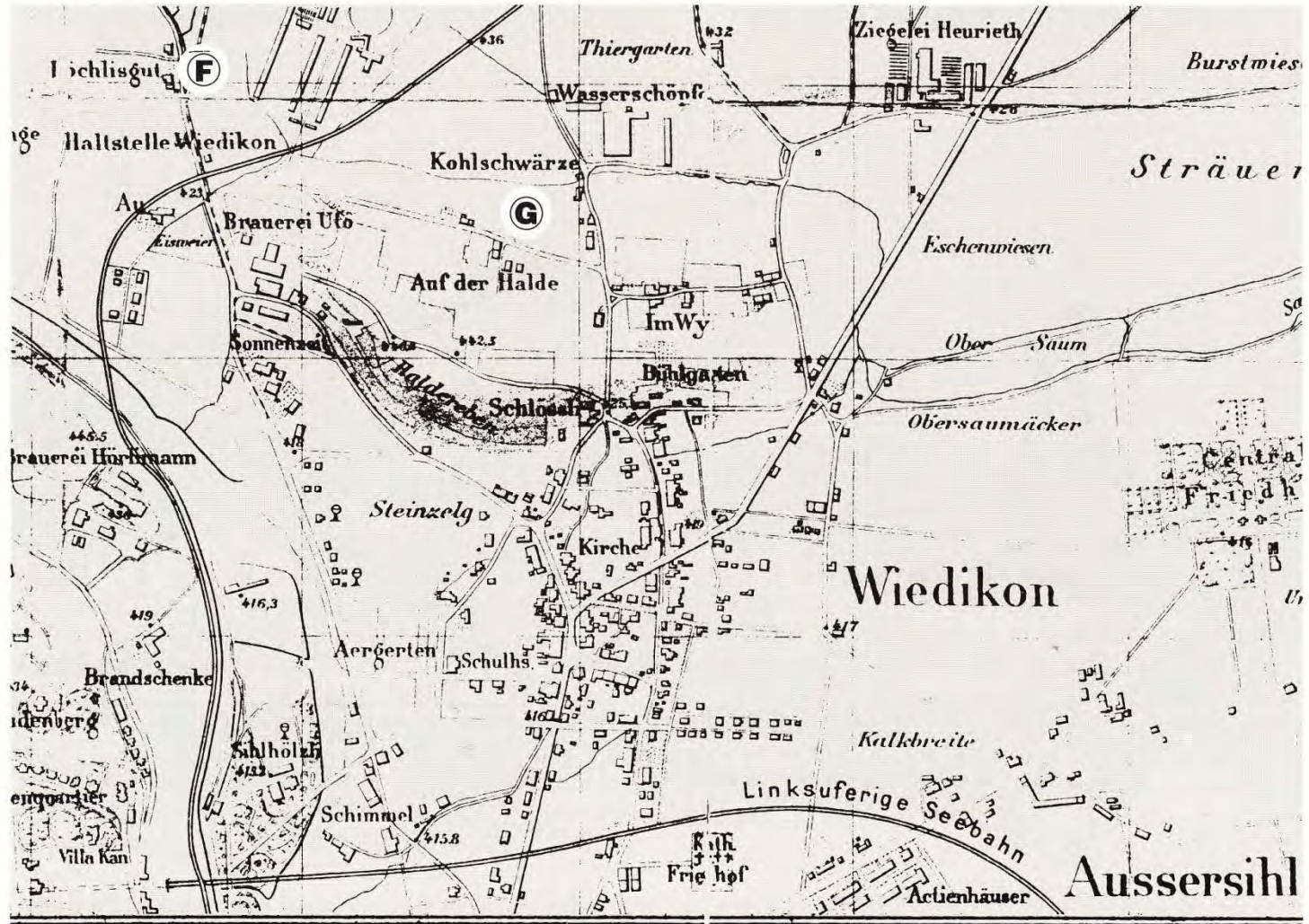
Das Dorf Wiedikon im Zehntenplan von Ingenieur Johann Rudolf Diezinger (tz im Strassennamen geschah aus Versehen!) (ZBZ).

# 1817



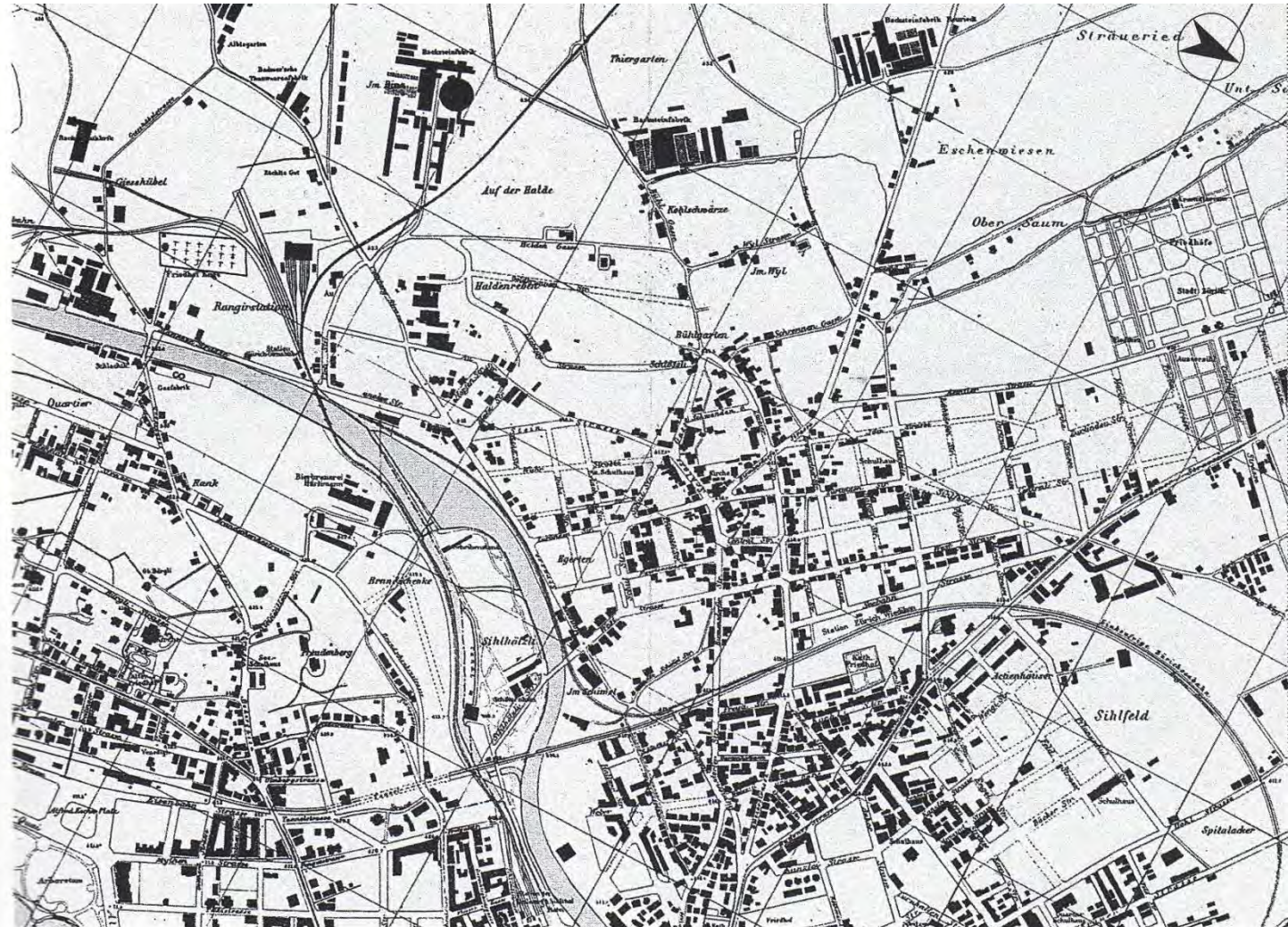
Nach Plänen von  
Ingenieur Diezinger  
1817/18

# 1888



Die Auswirkungen der seltsamen Zuteilungen von Wiediker Höfen an Aussersihl von 1787: Aussersihl auf diesem Plan vom Uetliberg (1888) rechts unten, der Friedensrichter **F** links oben, ein Gemeinderat **G** nicht weit davon.

# 1896



Wiedikon am Beginn der Verstädterung. Der Dorfkern an der Zweierstrasse ist noch intakt. Um ihn herum füllen sich die Strassenraster neuer Quartiere mit Häusern. Oben die (etwas rechts der Mitte des Planausschnitts) Grossanlagen der Ziegeleiindustrie. (Plan BAZ 1896)

# Heute



# Bahnhof



Die linksufrige Seebahn in Richtung Thalwil fuhr bis 1927 ebenerdig der Seebahnstrasse entlang. Beim alten Bahnhof Wiedikon mündete die heute noch so genannte Stationsstrasse in die Seebahnstrasse ein.

# Bahnhof



*Umsteige-Knotenpunkt*  
zwischen Tram und Bahn beim neuen Bahnhof Wiedikon.

# Bahnhof



# Birmensdorferstrasse



*Willkommen in Wiedikon*  
Wer von der Innenstadt her kommt, erreicht das Zentrum  
Wiedikons über die Birmensdorferstrasse.

# Birmensdorferstrasse



# (48) “Schmiede”



*Man sah es 1893, als Carl Meili dieses Bild zeichnete, der Birmensdorferstrasse kaum an, dass sie erst 1848 erbaut worden war. Sie hat jedoch das alte Dorfbild zerstört, waren doch seit Jahrhunderten «Schmiede» und «Falken» Nachbarn gewesen, und ihre Hofstätten hatten aneinander gegrenzt. Links die «Schmiede» mit prächtigem Wirtshauszeichen, am rechten Bildrand das Haus Wintsch, das auf dem Gebiet der jetzigen Gartenwirtschaft stand.*

# (48) “Schmiede”



## *Schmiede Wiedikon*

1808 begann der erste Dorfschmied in diesem Haus sein Gewerbe auszuüben. Rechts im Hintergrund der «Falken», seit ihrer Gründung 1897 das Zunfthaus der löblichen Zunft zu Wiedikon. Dorf-

schmiede und «Falken» bildeten ursprünglich ein Ensemble, das aber durch den Ausbau der Birmensdorferstrasse 1848 auseinandergerissen wurde.

# (48) Schmiede



2347 Zürich. Schmiede Wiedikon

*Der motorisierte Verkehr kommt*  
Noch ist die Strasse fast leer, aber immerhin parkt ein Autobus vor der Schmiede. Der Brunnen darf noch am richtigen Platz ausharren. Heute steht der «Schmiede-Brunnen» ganz verloren an der Ecke Schimmelstrasse-Hallwylstrasse in Aussersihl!

# (48) “Schmiede”

48

Das prächtige Riegelhaus der Schmiede (Anbau links) mit dem Brunnen, der erst nach dem Abbruch in die Mitte des Platzes versetzt wurde. Am linken Bildrand Haus Nr. 45 und das Bethaus.

Aufnahme 8. Juni 1933 Moser



# (48) “Schmiede”



# (43) Bethaus



## *Das Bethaus*

Das erste richtige Gotteshaus in Wiedikon wurde 1789–1791 erbaut und mit einer Festpredigt des berühmten damaligen Pfarrers zu St. Peter, Johann Caspar Lavater, eingeweiht. Das alte Bethaus an der Stelle des heutigen Kreisgebäudes

beim «Falken» musste auch als Schul- und Gemeindehaus dienen. Um so grösser die Freude der Wiediker, dass sie nun eine «richtige» Kirche hatten.

# (43) Bethaus



32/50 Das Bethaus

J. Eschenmoser 1920

43

Was einst als Wahrzeichen des alten Wiedikon galt, 1791 als Kirche und Schulhaus (mit zeitweise über hundert Schülern!) erbaut, darf als ehrwürdiges Gebäude immer noch kirchlichen Zwecken dienen.

Zeichnung von Jakob Eschenmoser 1920

# (43) Bethaus



*Der erste Friedhof von 1789 mit der Erweiterung von 1857, heute von der Kehlhofstrasse durchquert. Aufnahme von 1910. Da hier Bestattungen nur bis 1879 erfolgten, stehen nur noch wenige Grabsteine, wie sie während des 19. Jahrhunderts aufgekomen waren, die meisten klein, oben abgerundet (BAZ).*

# (43) Bethaus



# (34) Steinstrasse 2

34

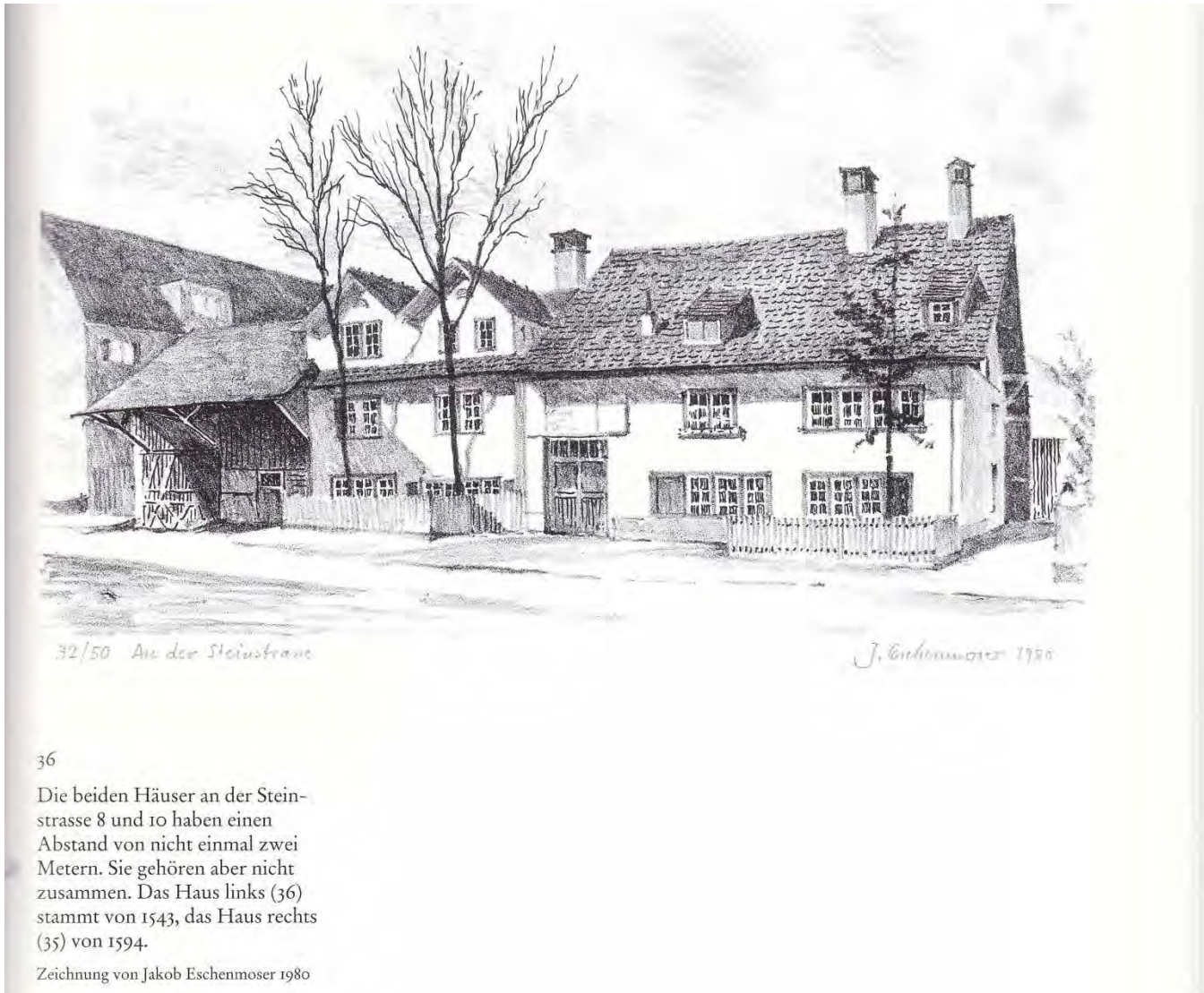
Neben dem stattlichen Bauernhaus war aus einem kleinen Anbau ein zweites Wohnhaus entstanden. Der Abbruch erfolgte 1969, und seither dient der Platz zum Parkieren von Automobilen.



# (34) Steinstrasse 2



# (36) Steinstrasse 10



# (36) Steinstrasse 10



# (40) Schlossgasse 11

40

Recht schonungslos ist man im 19. Jahrhundert mit diesem Haus umgegangen. Unter den vielen Dachaufbauten könnte nur ein geschultes Auge die Reste eines Bauernhauses erkennen. Der «Schlosshof» besass sogar eine Gartenwirtschaft.



# (40) Schlossgasse 11



# Schlossgasse



Zürich-Wiedikon  
Kirche und Schulhäuser a. d. Bühl

01647 H. Suter, Papeterie, Wiedikon

## *Die Bühlschulhäuser*

Ganze Generationen junger Wiediker holten sich ihre erste Bildung in den palastartigen Schulhäusern Bühl A und B. In der Mitte ist der Turnhallentrakt zu sehen. Dort hatte auch der Schulzahnarzt seine Praxis.

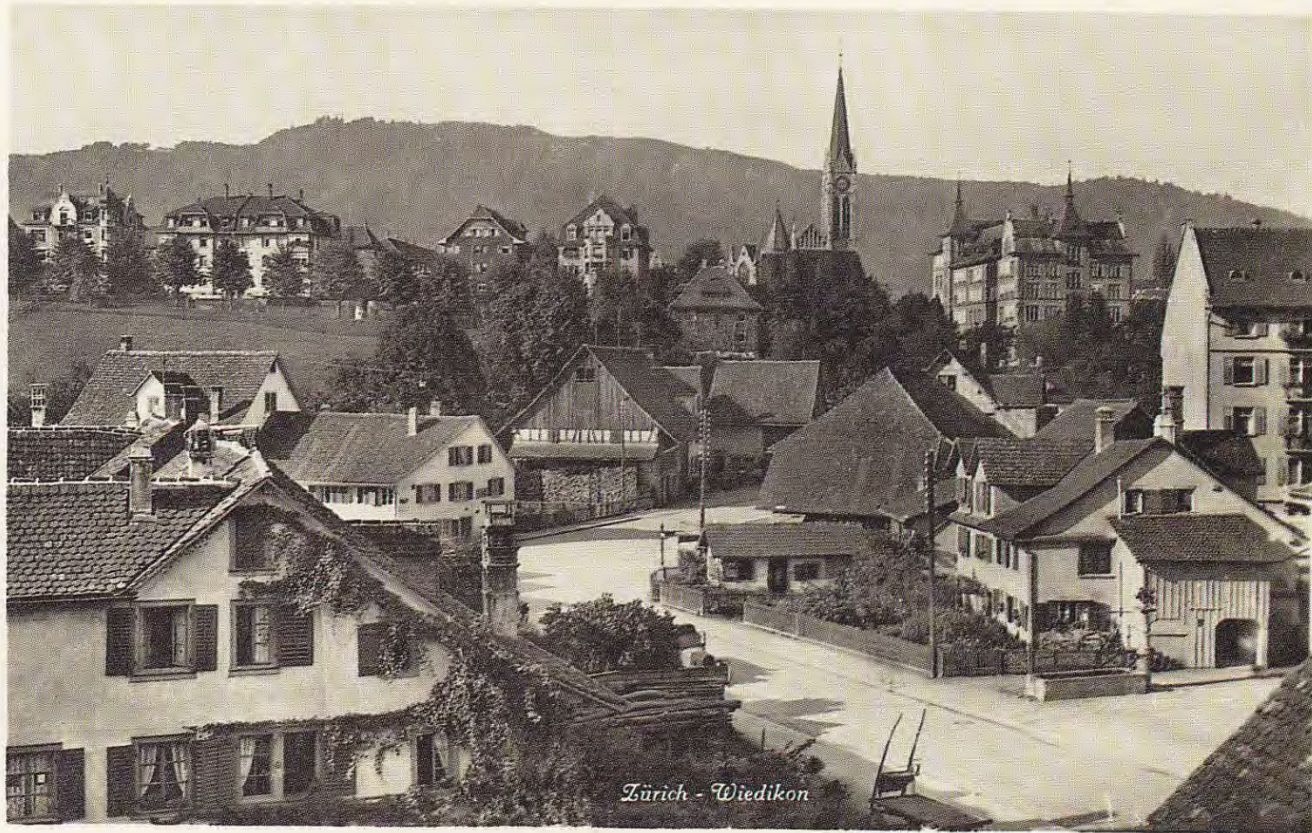
# Schlossgasse



# (30) Wieding und Kirche



# Wieding und Kirche



*Wiedikon um 1900*

Der Dorfkern wirkt noch ländlich, aber auf dem Bühlhügel stehen schon die neuen Gebäude: Die Kirche, das Schulhaus und die Häuser an der Wiedingstrasse.

# Wieding und Kirche



## *Altes und neueres Wiedikon*

Noch wirkt der alte Dorfkern ländlich, aber oben auf dem Bühl stehen die Monumente der neueren Zeit. Auf der heutigen Kollerwiese, am Nordhang des Rebhügels, wird immer noch Wein angebaut. Ob das wohl ein erlesener Tropfen war?

# Wieding und Kirche



# Wieding und Kirche



# Wieding und Kirche



(link)

# (28F) Bühlstrasse 24



# (28F) Bühlstrasse 24



# (22) Schrennengasse 1

22

Erst 1970 abgebrochen, dürfte das «Schlössli» noch vielen bekannt geblieben sein. Das vordere Haus entstand wohl aus der ehemaligen «Kapitelhofstatt» des Fraumünsters, und zur Zeit der Bohlenständerhäuser war es gar ein Teil des Meierhofes gewesen! Das hintere Haus mit den Balkonen entstand als Anbau 1874 oder 1894/95.

Aufnahme 26. Juli 1968 BAZ



Gleich wie im obern Bild ist hier (links oben) einzig noch eine Seite des Schulhauses Bühl zu sehen.



# (22) Schrennengasse 1



**Wiedikon Schrennengasse**

1 / Wd 22 Wohnhaus, vor 1812 erbaut, 1876 & 1895 Bauten, 1971 abgetragen

# (22) Schrennengasse 1



*Das Restaurant «Schlössli»*  
am oberen Ende der Schlossgasse genoss nicht  
nur wegen seiner Kegelbahn einen hervorragenden  
Ruf. Wenn der Gottesdienst in der Bühlkirche zu

Ende war, erreichten die Männer in wenigen Schrit-  
ten das «Schlössli», wo sie sich beim Frühschoppen  
die Zeit bis zum Mittagessen vertreiben konnten.

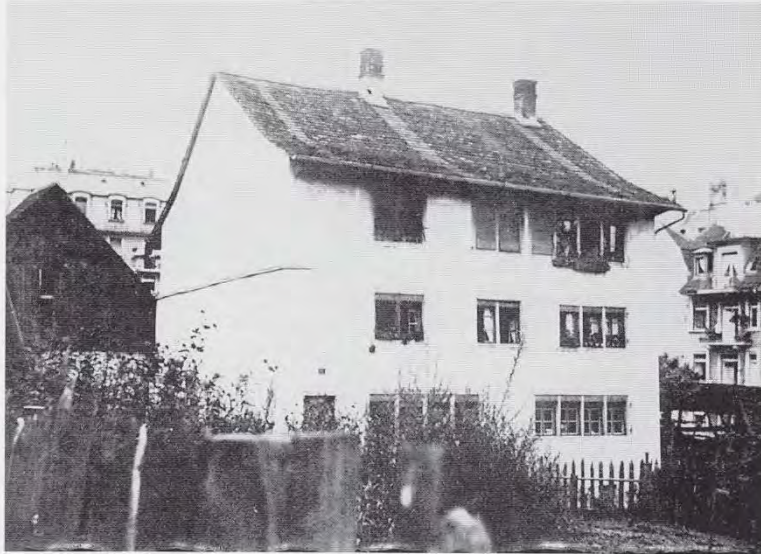
# (22) Schrennengasse 1



# (23) Schrennengasse 6-10

23

Dieses Haus ist zu unbekannter Zeit auf der andern Seite der Strasse (Schrennengasse) neu erbaut worden als es früher gestanden hatte. Die kahle Giebelseite lässt einen früheren Anbau vermuten, doch die Scheune und der Stall waren damals am alten Standort verblieben. Die Aufnahme dürfte aus der Zeit vor dem Abbruch, etwa 1930, stammen.



# (23) Schrennengasse 6-10



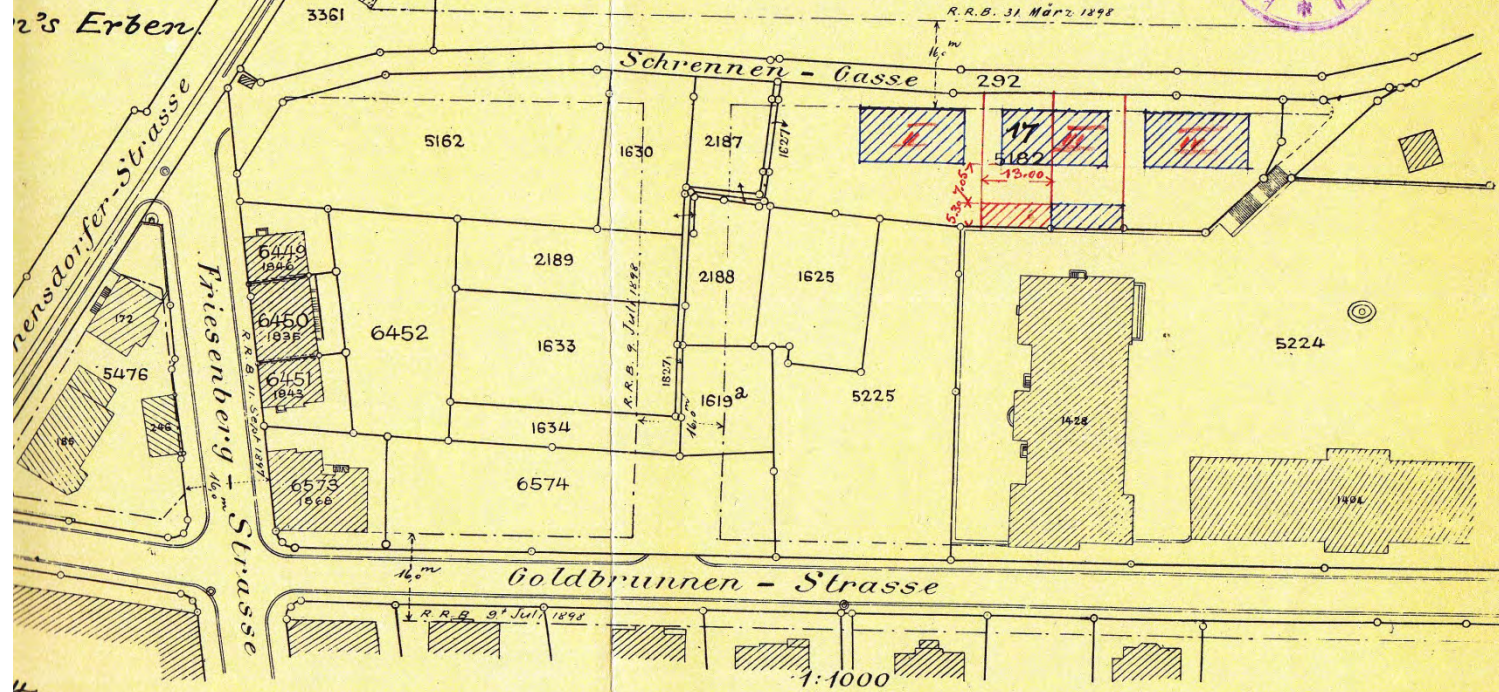
# Schrennengasse 9-21

- COPIE

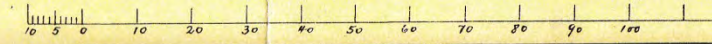
ZÜRICH (WIEDIKON)

de  
sse 17.  
z's Erben.

Durch Beschluss der Bauaktion der Stadt Zürich  
unter Vorbehalt genehmigt.  
(siehe Beschluss vom 1. Dezember 1914);



4.  
Erben:  
Schrennengasse 10



VERMESSUNGSAMT ZÜRICH  
Sektionsgeometer

# Schrennengasse 9-21



(link)

# Schrennengasse 9-21



# Schrennengasse 31-33



# Schrennengasse 31-33



# Schrennengasse 31-33



# Schrennengasse 31-33



# (17) Zweierstrasse 182

17

Die Aufnahme zeigt den Zustand vor dem Abbruch von 1938: ein im 19. Jahrhundert erneuertes Wohnhaus, das noch seine Stallscheune besitzt. Rechts Nr. 16.



# (17) Zweierstrasse 182



# Zweierstrasse 170-178



# Zweierstrasse 170-178



# (14) Zweierstrasse 164

14

Das schon 1913 abgebrochene Haus war – wohl im Zusammenhang mit dem Brand der Scheune von 1879 – durch einen grossen Neubau ersetzt worden. Dieser war durch einen Steg mit einem kleinen Neubau verbunden.



Da das alte Bild das Haus von seiner hinteren Seite zeigt, war es dienlich, die neue Aufnahme aus der Zweierstrasse heraus zu bieten. Am rechten Bildrand ist die Kantonalbank zu sehen, durch die Birmensdorferstrasse vom Häuserblock getrennt. Dieser Hinweis soll helfen, sich zurechtzufinden.



# (14) Zweierstrasse 164



# (14) Zweierstrasse 164



# (15) Zweierstrasse 165

15

Die Aufnahme zeigt den Kehlhof kurz vor dem Abbruch von 1899 mit den Profilstangen für den Neubau. Die auf dem Umschlagbild dieses Buches noch sichtbare Scheune steht bereits nicht mehr. Rechts im Bild Haus Nr. 63, die zeitweise etwas verrufene «Villa Gassmann» oder «Wänteleburg», ein Miethaus von 1826.



# (15) Zweierstrasse 165



# (11) “Falken” & Kreisgebäude

II

Weil der «Falken» noch steht, sich jedoch weder von Jakob Eschenmoser noch von einem andern Künstler eine passende Zeichnung finden liess, wird er hier durch zwei Photographien aus der Zeit um 1898 gezeigt. Noch steht (rechts) das alte Bethaus mit der Tafel «Quartierbüro». Auf dem Platz, auf dem seit 1912 das Kreisgebäude als sein Nachfolger steht, befindet sich nur ein Kiosk, u.a. für Limonaden und Selterswasser.



Der «Falken» ist hier von der erst 1848 erstellten Birmensdorferstrasse aus aufgenommen. So kommt der 1893 erbaute Saalanbau zur Geltung. An das Bauerndorf erinnern noch die Brückenwaage, Stangen zum Anbinden von Vieh und Milchkannen.



# (11) "Falken" & Kreisgebäude



# (11) “Falken” & Kreisgebäude



## *Das Kreisgebäude*

an der Ecke Zweierstrasse / Birmensdorferstrasse entstand um 1910 an Stelle des Gebäudes, das um 1700 als Bet- und Schulhaus gebaut worden war, aber im 19. Jahrhundert die Gemeindekanzlei beherbergt hat. Nach der Eingemeindung von 1893 brauchte Wiedikon keine Gemeindekanzlei

mehr, stattdessen aber ein Quartierbüro, das 1910 in das neue Kreisgebäude einziehen konnte. Auch der Friedensrichter und der Stadtmann (Betreibungsamt) sowie ein Polizeiposten sind im Kreisgebäude untergebracht.

# (11) “Falken” & Kreisgebäude



# (11) “Falken” & Kreisgebäude



# (12) Zweierstrasse 146



# (12) Zweierstrasse 146

12.

Der Neubau nach dem Brand von 1887: Die grosse Stallscheune scheint wieder landwirtschaftlichen Zwecken zu dienen. Die Zeit der bekannten Fuhrhalterei Frei-Bader war bereits vorbei.



# (12) Zweierstrasse 146



# (9) Zurlindenstrasse 82

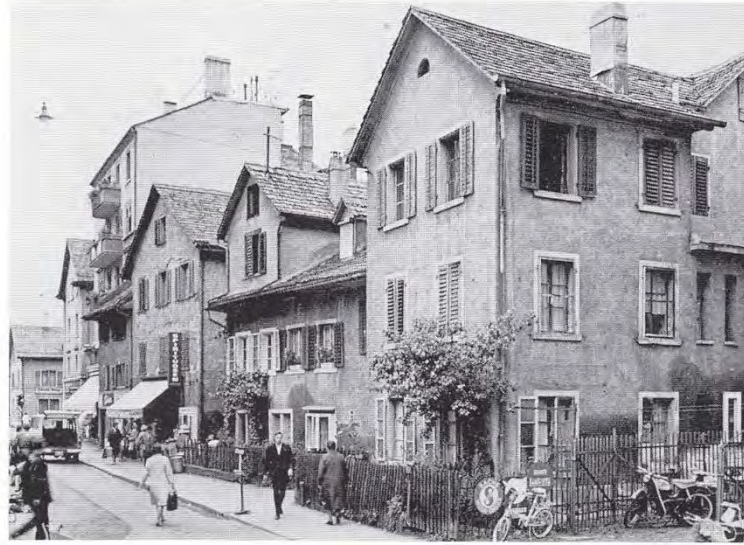


# (10) Zurlindenstrasse 88

10

Das Ganze ist ein Werk aus dem 19. Jahrhundert: Vom einstigen Bauernhaus blieben nur zwei Reihen zu je drei Fenstern übrig, eingeklemmt zwischen zwei neuen Häusern und beinahe erdrückt vom aufgesetzten Giebel.

Aufnahme 26. Juli 1968 BAZ



# (10) Zurlindenstrasse 88



# (7) Zweiererstrasse 130

7

Vom einstigen Bauernhaus steht noch der mittlere Teil. Das dreistöckige Haus auf der linken Seite war ein Neubau wie auch der Anbau auf der rechten Seite mit der einst beliebten Terrasse.



# (7) Zweierstrasse 130



# (3) Zweiererstrasse 109

3

Der Anbau eines Ladens mit Terrasse hat das Bild des ursprünglichen grossen Bauernhauses stark verändert. Noch steht die Scheune. Bemerkenswert sind die Leitungsmasten mit den vielen Drähten.



# (3) Zweierstrasse 109



# (1) Zweierstrasse 86

I

Der Neubau von 1802 erinnert im näheren Hausteil noch sehr an ein altes Bauernhaus, durch den Anbau mit Giebel vergrössert.



Wo das Haus einst an der Strasse stand, gibt es jetzt nur noch den Luftraum über den Gleisen der SBB neben der Brücke.



# (1) Zweierstrasse 86



# Wiediker Aabig



*Das Wappen der früheren Vogtei und nun Gemeinde Wiedikon, erstmals zu sehen im Wappenbuch Conrad Meyers von 1674. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts blieb die Kugel noch weiss, noch 1869 in Eglis Wappenbuch, die obere Hälfte der Kugel wurde 1890 erstmals als rot beschrieben (Nüscheler) und in Krauers Wappenbuch von 1893 erstmals so abgebildet.*

Atelier17a, 21. November 2013